



Ökumenisches Hausgebet im Advent

10. Dezember 2007

Wie soll ich DICH empfangen?

Die Glocken der christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am Montag, den 10. Dezember 2007 um 19.30 Uhr zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein.

Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in der Vorbereitungszeit auf Weihnachten geworden. Wir feiern gemeinsam: als Familie, unter Freunden und Bekannten, als Nachbarschaft, vielleicht sogar als einander noch Fremde.

Dieses Faltblatt, das möglichst viele in Händen haben sollten, ist ein Vorschlag zum Ablauf des Hausgebets.

Ein adventlich geschmückter Raum stimmt auf das gemeinsame Gebet ein. Zwei Kerzen am Adventskranz sind entzündet.

Eine Person sollte die Leitung der Feier übernehmen. Weitere Aufgaben werden nach Absprache auf die Mitfeiernden verteilt.

Wo es möglich ist, da kann bzw. soll der Gesang mit Instrumenten begleitet werden.

Lied

Wir sagen euch an den lieben Advent,
EG 17, GL 115

Wir sagen euch an den lieben Advent

The image shows a musical score for the hymn 'Wir sagen euch an den lieben Advent'. It is written in 3/4 time and G major. The score consists of four staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: 'Wir sa - gen euch an den lie - ben Ad - vent. Se - het, die er - ste Ker - ze brennt! Zeit. Ma - chet dem Herrn den Weg be - reit. Freut euch, ihr Chri - sten, freu - et euch sehr! Schon ist na - he der Herr.' The score includes various chords such as F, Dm, F/A, C, Bb, Gm, and F. There is a 'Kehrsatz' (trill) indicated above the third staff.

Text: Maria Fersch | 1954; Melodie: Heinrich Rohr | 1954

Eröffnung

Uns bekannte und unbekannte fröhliche Menschen und gebeugte hoffnungsvolle und Sinn suchende glaubende und auch zweifelnde warten auf das Kommen Christi.

In der Bitte um seine Ankunft sind wir beisammen:

Im Namen Gottes des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

Alle: Amen.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die zweite Kerze brennt!
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der Herr an uns getan.

Gebet

I. Gütiger Gott
Vielen bewegt uns
Sorge um die Zukunft der Erde
Sorge um den Frieden der Welt
auch die Sorgen in den Familien
um Eltern und Kinder

II. Es ist Advent
 Wir wollen warten
 Das Warten wieder lernen
 Mach uns bereit zum Warten und geduldig
 im Hören auf das Kommen Christi
 Schenk uns das Wartenwollen wieder neu
 im Blick auf den, der zu uns kommt
 Gib uns, dass wir Ihn recht empfangen
 und Ihm begegnen zu unserem Heil
 Dass, wie das Dunkel vor dem Licht vergeht
 All das, was uns bedrückt, sich wandelt

III. Sei gelobt, gütiger Gott
 für deine Treue zur Welt
 und für deine Menschenliebe
 Dich preisen wir allezeit

Alle: Amen.

Lied

Wie soll ich dich empfangen, EG 11

Wie soll ich dich empfangen



Wie soll ich dich empfangen und wie beoal-ler Welt Ver-lan-gen, o mei-ner
 gegn ich dir,
 See-len Zier? O Je-su, Je-su, set-
 ze mir selbst die Fak-kel bei, da-mit, was
 dich er-göt-ze, mir kund und wis-send sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen / und grüne
 Zweige hin, / und ich will dir in Psalmen
 ermuntern meinen Sinn. / Mein Herze soll dir
 grünen / in stetem Lob und Preis / und deinem
 Namen dienen, / so gut es kann und weiß.

Zum Bild

Ohne längere Erklärung spricht das Bild für sich selbst: Jesus zieht ein in Jerusalem. Nur wenig Landschaft ist im Hintergrund zu erkennen, es geht um die Menschen im Vordergrund. Aber deutlich wahrnehmbar sind auch die Stadtmauern Jerusalems. Ohne weiteres wird klar: Hier zieht ein besonderer ein; alle Blicke sind auf den gerichtet, der segnend die rechte Hand erhebt, die Blicke der ganzen Menge – groß und klein, alt und jung, die Vorsichtigen und die ausgelassenen Jubler, die vielleicht (noch) gar nicht wissen, wem sie da zujubeln und einen triumphalen Einzug geben.

Die Älteren unter uns mögen diese Bibelillustrationen noch kennen. Es handelt sich um einen Holzschnitt aus dem Werk des Julius Schnorr von Carolsfeld (1794-1872). Er war evangelisch und gehörte gleichwohl zur frühen Nazarenerebewegung, zu einem Künstlerkreis, der in Rom beheimatet war, und für den die Stadt Rom auch ein spirituelles Ereignis wurde.

Im 20. Jahrhundert galt Schnorr oft als „idealisiert“ und weltfremd, sein Werk als typisch für das künstlerisch uns ferne 19. Jahrhundert. Und so scheint auf den ersten Blick das revolutionäre Ereignis des als König einziehenden Jesus auf der Eselin irgendwie starr und ohne emotionale Regung. Bleibt Jesus der Menge fremd, die ihm zujubelt? Kann uns heute ein solcher Jesus nahekommen? „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn’ ich dir?“ Ist das der Jesus, den ich mir wünsche, der Christus, der im Advent Einzug nehmen will?

Jede Zeit nimmt Christus anders wahr: als harten Propheten, als sanften Menschenfreund, als sieghaften Gottessohn, als leidenden Revolutionär Und zugleich hat sich

das biblische Bild des Königs erhalten - bis in die Adventslieder hinein, die die Verheißung des Friedenskönigs durch den Propheten Sacharja (9,9) aufnehmen:

*Juble laut, Tochter Zion!
Jauchze, Tochter Jerusalem!
Siehe, dein König kommt zu dir.
Er ist gerecht und hilft;
er ist demütig und reitet auf einem Esel,
auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.*

Wir haben das Bild eine Weile betrachtet. Der Blick, der zunächst auf der zentralen Gestalt Jesu haften blieb, schweift nun ab zu der Menge, von der der Evangelist Matthäus berichtet. Es sind zahllose Gestalten und keine gleicht der andern. Jeder will diesen Jesus begleiten und jede setzt alles daran ihn zu begleiten. Aber achten wir einmal besonders auf die Kinder: Eines will es ganz recht machen und ebnet der Eselin die Bahn, eines jubelt auf dem Arm seiner Mutter; und eines streut gebannt vom Anblick Jesu für ihn Blumen aus seinem Korb.

Schnorr von Carolsfeld hat diese Illustration für Erwachsene geschaffen. Und doch ist es kein Zufall, dass seine Stiche kindlich anmuten und Kinder unmittelbar ansprechen. Schnorr vertrat nicht nur die Auffassung, dass Kunst kindgemäß sein müsse. Ja, mehr; er war überzeugt, dass Kinder eine natürliche Anlage zum Verständnis der Kunst besitzen. In seinen Bibelillustrationen ging es ihm also nicht um kindgemäße Darstellung, sondern um Kunst als natürliche Gabe der Kinder zum Verstehen der biblischen Botschaft. Bilder sind die den Kindern eigenen lebendigen Gedanken und gleichzeitig unverstellte Aneignung des Abgebildeten. So hat er es im Jahr 1860 in einer Vorrede zu seiner Bilderbibel formuliert.

Entsprechend sind wohl die drei Kinder die lebendigsten und unverkrampften Zeugen des Willkommens Jesu in seiner Stadt Jerusalem: Sie ebnen und schmücken die Bahn dessen, der einziehen will und loben ihren König des Friedens. „Wie soll ich dich empfangen?“ Die Kinder haben ihre Antwort gefunden.

Lied

Wie soll ich dich empfangen, EG 11

3. Was hast du unterlassen / zu meinem
Trost und Freud, / als Leib und Seele saßen
in ihrem größten Leid? / Als mir das Reich
genommen, / da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen / und hast
mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, / du kommst
und machst mich los; / ich stand in Spott
und Schanden, / du kommst und machst
mich groß / und hebst mich hoch zu Ehren
und schenkst mir großes Gut, / das sich
nicht läßt verzehren, / wie irdisch Reichtum
tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir
vom Himmelszelt / als das geliebte Lieben,
damit du alle Welt / in ihren tausend Plagen
und großen Jammerlast, / die kein Mund
kann aussagen, / so fest umfangen hast.

Schriftlesung

Matthäus 21,1-9 (Einheitsübersetzung)

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin ange-

bunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:

*Sagt der Tochter Zion:
Siehe, dein König kommt zu dir
Er ist friedfertig,
und er reitet auf einer Eselin
und auf einem Fohlen,
dem Jungen eines Lasttiers.*

Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen:

*Hosanna dem Sohn Davids!
Gesegnet sei er,
der kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.*

Meditation

„Wie soll ich dich empfangen?“ Uns Erwachsenen fällt die Antwort schwer. Zugleich haben wir mit dem Lied, das wir gesungen haben, auch erste Antworten gehört. Aber nicht die Frage nach dem „Wie“ wurde beantwortet, sondern wir haben bedacht und besungen, was Gott an uns getan hat im Kommen Jesu. Jubelnder Dank sucht dann von selbst seine Worte und findet Trost im Blick auf den kommenden Christus.

Wir verdanken das Adventslied, das seinen Ausgang beim Einzug Jesu in Jerusalem findet, dem Pfarrer und Liederdichter Paul Gerhardt (1607-1676), der seit langem schon als ökumenischer Liederdichter in den Gesangbüchern vieler Kirchen einen festen Platz einnimmt.

Sein Lied ist eine Antwort auf die Erzählung des Matthäus. Auf den ersten Blick scheint nur die zweite Strophe mit dem Bilde im Zusammenhang zu stehen. Doch der Schein trügt. Die Strophen 3 bis 5 klingen wie die Besinnung eines Weisen, der vielleicht am Stadttor saß, als Jesus einzog, und der nun zurückdenkt: Damals, als ich mit Leib und Seele am Ende war und ich keinen Ausweg mehr wußte, da bist du zu mir gekommen. Damals, als ich verstrickt war in die Ungeheimheiten meines Lebens; damals auch, als ich mich lächerlich gemacht habe und man mich lächerlich gemacht hat, als Leute mir gar aus dem Weg gingen, da hast du mich frei gemacht zum lösenden Wort und andere haben die selbe Freiheit erfahren. Reich hast du mich gemacht, Christus, weil ich erfahren durfte, dass ich dir so viel, ja alles wert bin. Wir suchen nach so vielen Wegen zum Glück, zu dem, was wir mit Leben meinen, und suchen nach Sinn. Alle Suche wäre umsonst gewesen... Doch du kamst zu mir – zu uns, zu ganzen Welt, die genug Elend hat, das man darüber verzweifeln könnte. – Paul Gerhardt wußte, wovon er schrieb. Er hatte kein leichtes Leben. Leben im Dreißigjährigen Krieg. Der Verlust seiner Frau und vieler Kinder. Nach Streit mit seinem Fürsten, dem Kurfürsten von Brandenburg, mußte er gehen – in ein anderes Land, wie Abraham.

Blicken wir einmal auf die Gruppe der Menschen, die Jesus folgen. Merken wir erst jetzt, dass diese Menge gar nicht jubelt?

Blicken auf die Gesichter, wenn wir die sechste Strophe hören:

*Das schreib dir in dein Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerz
Sich häuft je mehr und mehr.
Seid unverzagt,
ihr habet die Hilfe vor der Tür;
Der eure Herzen labet
und tröstet steht allhier.*

Die, die Jesus folgen, jubeln nicht, aber sie folgen. Was erwarten sie vom Einzug Jesu in Jerusalem? Manche werden wie Jesus ahnen, dass der Weg Jesu hier sein Ziel finden wird – sein Ziel und den Neuanfang Gottes in Kreuz und Auferstehung. So nahe also liegen Advent und Passion zusammen. Und doch darf heute die Freude und die gewisse Hoffnung angesichts dieses König überwiegen. Denn:

*Er kommt, er kommt, ein König,
dem wahrlich alle Feind
Auf Erden viel zu wenig
zum Widerstande seind.*

Deshalb ist der Ruf Hos(i)anna in der Geschichte so wichtig: Hos(i)anna – auf Hebräisch: hoshia na! Das heißt: Rette doch, hilf uns! Und es ist ein Bittruf voller Hoffnung auf den König, auf eine neue Ordnung des Friedens und der Gerechtigkeit. Und dieser Bittruf wird zugleich zu einer Huldigung an den König, an diesen König, von dem Gerechtigkeit und Frieden mit Recht erwartet werden darf.

Was ist Advent, was kann er sein oder uns werden? Frohes Warten mit den Kindern? Ja! Und zugleich ein frohes Erwarten und ein dankbarer Blick der Erwachsenen auf Gott, der mit diesem König so viel für uns getan hat und weiter tut.

Advent bietet den neuen Blick auf den kommenden Christus.

Stille

Lied

Wie soll ich dich empfangen, EG 11

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? / Der Herr wird sie zerstreuen / in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind / auf Erden viel zu wenig / zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte: / zum Fluch dem, der ihm flucht, / mit Gnad und süßem Lichte / dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, / und hol uns allzumal / zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Fürbitten

(gestaltet nach den Strophen 7 und 8)

Gütiger Gott
wir bitten dich um Geduld und Gelassenheit
in dieser betriebsamen Zeit
Wir müssen nicht dafür arbeiten
und uns nicht abmühen
dass du kommst
Denn du kommst

Alle: Hos(i)anna. Gesegnet sei, der da kommt
im Namen des Herrn

Wir bitten für alle, die in Angst und
Not keinen Weg mehr wissen

Tochter Zion, freue dich

Dass ihre Augen geöffnet werden
für dich und neue Wege
Dass unsere Augen sich öffnen für ihre Not
Du hast die Liebe und die Lust
an uns noch nicht verloren
Weil du kommst

Toch-ter Zi-on, freu-e dich,
Ho-si-an-na, Da-vids Sohn,
Ho-si-an-na, Da-vids Sohn,

Alle: Hos(i)anna. Gesegnet sei, der da kommt
im Namen des Herrn

Wir bitten für alle, die manchmal vor
sich selbst erschrecken
wie abgebrüht sie sind und erwarten
nichts Gutes mehr von sich und andern
Und für uns, die wir nicht besser sind.
Schaffe Trost, der uns alle verändert
und Heil in der heillosen Welt
Dass wir spüren, dass wir deine Kinder sind
Wenn du kommst

1. jauch-ze laut, Je-ru-sa-lem!
2. sei-ge-seg-net dei-nem Volk!
3. sei-ge-grü-Bet, Kö-nig mild!

Alle: Hos(i)anna. Gesegnet sei, der da kommt
im Namen des Herrn

1. Sieh, dein Kö-nig kommt zu dir,
2. Grün-de nun dein e-wig Reich,
3. E-wig steht dein Frie-dens-thron,

Vater unser

Lied Tochter Zion, EG 13

Segensbitte

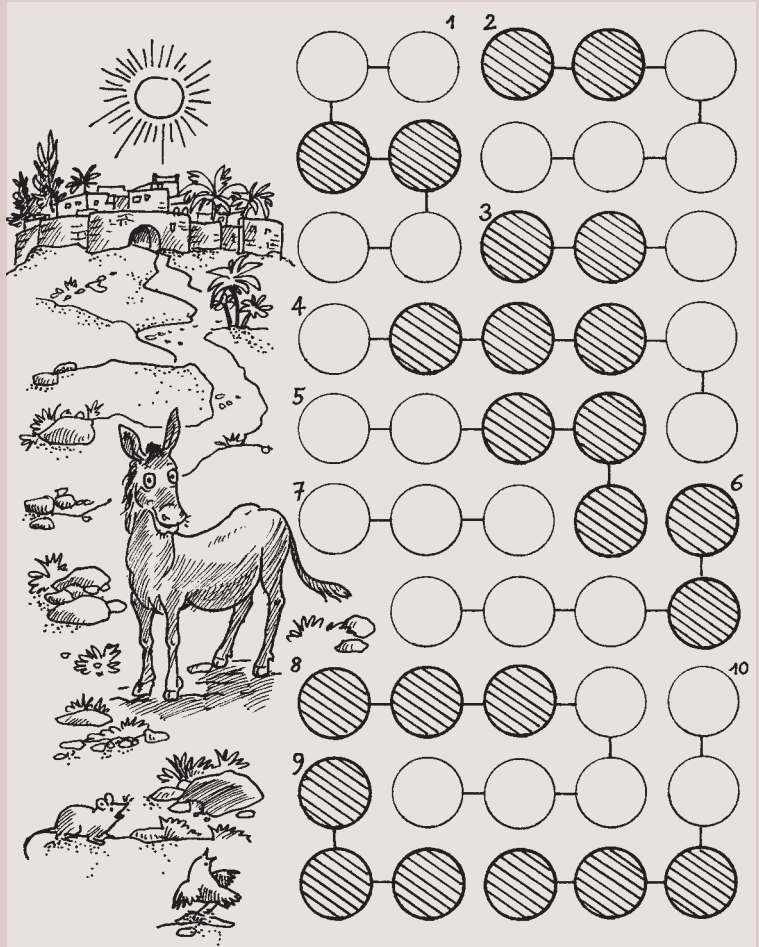
Es gehe mit uns in dieser Zeit
der Segen Gottes und mach' uns bereit:
Gott der Liebe und des Trostes segne uns
mit deiner Liebe und behüte uns in Dir
Gott lass' dein Angesicht leuchten,
dass wir dich erkennen im Blick auf den
König, der bei uns einziehen will.
Und sei uns gnädig.
Gott erhebe dein Angesicht über uns
gib diesem Advent deinen Geist,
dass wir deinem Kommen freudig begegnen.
Und gib uns und der Welt Frieden.

Alle: Amen.

1. ja-er kommt, der Frie-de-fürst.
2. Ho-si-an-na in-der Höhl!
3. du, des ew-ge-n Va-ter's Kind.

1. Toch-ter Zi-on, freu-e dich,
2. Ho-si-an-na, Da-vids Sohn,
3. Ho-si-an-na, Da-vids Sohn,

1. jauch-ze laut, Je-ru-sa-lem!
2. sei-ge-seg-net dei-nem Volk!
3. sei-ge-grü-Bet, Kö-nig mild!



Impressum

Herausgegeben vom Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe und dem Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg (ACK) 2007.

Titelbild: Holzschnitt von Schnorr von Carolsfeld, Württ. Landesbibliothek

Bilderrätsel: Dorothea Layer-Stahl, Winnenden

Lieder: Gesangbuchverlag Stuttgart.

Gestaltung und Satz: d'Werbung, Schorndorf.

Druck: Gmähle Rollenoffset, Waiblingen.

Der kleine Esel kennt ein Geheimnis, das auch ihr erraten könnt.

Die Suchwörter beginnen bei den nummerierten Kreisen und verlaufen entlang der Linien.

Bei richtiger Lösung nennen die dunklen Kreise der Reihe nach gelesen das Geheimnis des Eselchens.

Gesuchte Begriffe:

1. Nicht krank
2. Prophet im Alten Testament
3. Wintersportgerät
4. Jahreszeit
5. Vulkan auf Sizilien
6. Land im Fernen Osten
7. Monat
8. Prophet im Alten Testament
9. Weltmacht, Abkürzung
10. Wüstentier mit zwei Höckern